Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 42 (1948)
Heft: 7-8

Artikel: Aus Deutschland
Autor: Chr.R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-139111

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Deutschland

Ein langjähriger Leser der «Neuen Wege» in Braunschweig sendet uns den Satzungsentwurf des durch ihn gegründeten «Bundes kriegsgegnerischer Pfarrer». Der Bund, der neben den Pfarrern als eigentlichen Mitgliedern auch einen Freundeskreis von Laien vorsieht, möchte vor allem dem gründlichen Studium der Frage von Krieg und Frieden vom Standpunkt der Bibel aus dienen, stellt aber auch ein Programm auf zur Verbreitung der so gewonnenen Erkenntnisse in und außerhalb der Gemeinde. Aus diesem Programm interessiert uns besonders der vierte Punkt: Rechtfertigung und Unterstützung der Kriegsdienstverweigerung für alle. Wir wissen aus andern Berichten, daß in manchen Gegenden Deutschlands eine starke Bewegung, besonders auch der Jugend, für die gesetzliche Anerkennung des Rechtes zur Dienstverweigerung eintritt und freuen uns, daß der «Bund kriegsgegnerischer Pfarrer» neben allgemeinerer und weniger anstößiger Friedensarbeit auch diesen konkreten und schweren Kampf vorsieht, der für die deutsche Jugend bedeutungsvoll sein muß, da er an etwas anknüpft, das sie selbst erlebt hat und sie doch darüber hinausführt. Wir wünschen dem neuen Bunde, der Wert darauf legt, mit andern Friedensorganisationen, besonders des Auslandes, in Verbindung zu treten, daß er trotz den unvorstellbaren Schwierigkeiten, die sich heute in Deutschland aller Vereinsarbeit entgegenstellen, gedeihen und seinen Zweck erfüllen möge. *Chr. R.*

Der schwedische Kandidat für den Friedensnobelpreis 1948:

Raoul Wallenberg

Einige Mitglieder des schwedischen Reichstages, unter ihnen der bekannte Friedenskämpfer Ture Nerman, haben dem Nobel-Komitee des norwegischen Stortings den Vorschlag übermittelt, den Friedenspreis für 1948 an den schwedischen Legationssekretär Raoul Wallenberg zu vergeben.

Raoul Wallenberg hat durch sein Wirken in Budapest während der faschistischen Terrorperiode 1944 mehreren zehntausend Menschen das Leben gerettet, heißt es in der Begründung; seine Hilfstätigkeit kann mit Gewißheit als eine jener Taten für den Frieden angesehen werden, die Alfred Nobel zu belohnen beabsichtigte. Wie Fridtjof Nansen mit dem Nobelpreis beschenkt wurde für seine Bestrebungen, die Schrecken des Krieges zu mildern und den Völkerhaß zu bändigen, so dürfte auch Wallenbergs Einsatz ihn berechtigen, als Friedenspreiskandidat vorgeschlagen zu werden. Die Tatsache, daß er seine Hilfstätigkeit unter dauernder Lebensgefahr ausübte, dürfte ein weiterer Grund für die Berechtigung seiner Kandidatur sein.